

Tour 4 – Einmal rund um die Michaelskirche

(Wangen Marktplatz – Zinkbrunnenstraße –) Kriegerdenkmäler

- ① – Michaelskirche ② – Staibhöhenweg ③ – Gemeindegarten
④ – „Wasserfälle“ ⑤ – Buchauer Straße – Michaelskirche

Gemütlicher Spaziergang, rund 1,5 km (einschließlich „Auf- und Abstieg“)



Auf dem Weg vom Marktplatz zur Michaelskirche lohnt ein Blick auf zwei der ältesten Gebäude Wangens. An der Ecke Zinkbrunnen-/Höhbergstraße findet sich die ehemalige Zehntscheuer mit der Jahresangabe 1507. Das nächste Haus (Höhbergstraße 21) stand sicher schon im Jahr 1588. Es wurde höchstwahrscheinlich von Michel Essich erbaut, weswegen auch ein steinerner Es-

sigkrug über dem Hauseingang zu sehen gewesen sein soll. Dieser Michel Essich war seit 1550 Teilhaber des Rechberger Hofes, der damals schon über 100 Jahre lang eine sehr wichtige Rolle für die Geschichte Wangens gespielt hatte und noch viele weitere Jahre spielte.

Beim Aufgang zur Kirche sollte man an der Kirchenmauer das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs ①



Ecke Zinkbrunnen-/Höhbergstraße



Michaelskirche mit Anläge und dem Denkmal von 1963

beachten, das vom Bildhauer Friedrich Thuma stammt. Von dem 1923 eingeweihten Ehrenmal sind Reste noch erkennbar. Im linkerhand gelegenen „Anläge“ findet sich ein Brunnen aus rotem Sandstein, den die Stadt Stuttgart 1936 setzen ließ, sowie das Denkmal zu Ehren der Verstorbenen beider Weltkriege, 1963 geschaffen von Heinrich Körner.

Zur Michaelskirche ², von der viele sagen, sie sei „Wangens bestes Stück“, ließe sich viel mehr erzählen, als in diesem Bändchen Platz hat. Unser Kirchlein zeichnen keine gewaltigen Mauern, keine kunstreichen Fenster oder

wertvollen Gemälde aus. Die Michaelskirche gehört aber zu den ältesten erhaltenen Baudenkmalern der Stadt. Der massige Turm, um 1500 aufgestockt, weist Schießscharten auf, die an unruhige Zeiten erinnern. Die Wehrmauer, vor allem auf der Bergseite noch gut erhalten, sorgte für den Schutz der Dorfbewohner bei den vielen Händeleien zwischen Esslingen, das als Reichsstadt ja dem Kaiser direkt unterstand, und den Württembergern.

Das Kirchenschiff wurde mehrmals umgebaut, zuerst aufgestockt, dann nach Süden erweitert und 1903 mit Treppenhäusern für die Emporen versehen. Durch den Neubau des Pfarrhauses 1971 veränderte sich die Umgebung der Kirche sehr stark.

Der Turm weist mit seinen Maßen und Steinmetzzeichen in die Zeit um 1250. Vermutlich stand an dieser Stelle schon früher eine Kirche aus Holz. Die Inschrift am Turmfuß „Michahel est patronus“ bezeugt, dass die Kirche dem heiligen Michael geweiht ist.

Eine Steinfigur an der Südseite des Turmes könnte den Erzengel Michael darstellen. Vielleicht handelt es sich aber auch um einen abgestürzten



Michaelskirche und Pfarrhaus um 1920



Weinberg Rappenklinge am Staibhöhenweg

Steinmetz? An einer geführten Besichtigung der Michaelskirche sollte man auf jeden Fall einmal teilnehmen. Auch der Friedhof lohnt einen kleinen Rundgang, schon aufgrund seiner schönen Lage.

Wir verlassen den Friedhof und gehen den Weg in Richtung Kirchweinberg/Buchauer Stafel hinunter, wo wir nach links in den Staibhöhenweg **3** abbiegen. Dieser gut ausgebauten Spazierstrecke folgen wir jetzt eine ganze Weile. Nach kaum 100 Metern stößt von rechts die Hirschbrunnenstaffel auf den Staibhöhenweg, nach weiteren 200 Metern auf Höhe der Gebäude „Im Spittelberg“ zweigt rechts die Wolfsschlucht ab. Links erstreckt sich ein Weinberg, die Rappenklinge. Nach einer Linksbiegung lädt ein Aussichtspunkt mit Bänke zum Verweilen und Ausruhen ein.

Der Staibhöhenweg wurde in drei Bauabschnitten 1979-1987 bis zum heutigen Ausbaustand errichtet. Wie der Name aber schon sagt, soll er einmal bis zur Staibhöhe führen (s. Tour 3). Nicht wenige Wangener hoffen darauf seit vielen Jahren.

An der Braunhaldenkehre erreichen wir eine Verzweigung. Links hoch ginge es jetzt zur Schillerlinde bzw. auf die Waldebene. Wir gehen aber im Bogen nach rechts und kommen zum Gemeindegarten **4**.

Der ehemalige Vereinsgarten des CVJM wurde 1936 der Gemeindegarten der Evangelischen Kirchengemeinde: Die Kirche kaufte das Areal, weil dem CVJM die Enteignung durch die Nationalsozialisten drohte.

Es geht die Sage, eine durchaus bekannte Hip-Hop-Band aus der Region habe genau hier



Der evangelische Gemeindegarten



Der Wasserfall an der Munderkinger Straße

ihren allerersten Auftritt gehabt: Die Fantastischen Vier. Wikipedia behauptet, dass Michael Bernd Schmidt, Andreas Rieke, Michael Beck und

Thomas Dürr unter dem Namen „Die Fantastischen Vier“ erstmals am 7. Juli 1989 auf einer selbstgezimmerter Bühne aus Europaletten in einem ehemaligen Kindergarten in Stuttgart-Wangen aufgetreten seien. Kenner sind sich aber sicher, dass es kein Kinder- sondern eben der Gemeindegarten war.

Direkt gegenüber dem Gemeindegarten führt über schmale Staffeln der Seizenbergweg hinunter bis zur Jägerhalde und zum Generationenzentrum Kornhasen. Wir bleiben aber auf dem breiteren Weg und gehen, vorbei an ehemaligen Weinbergen, weiter. Fast unten angelangt, biegt rechts die schon erwähnte Wolfsschlucht ab. Wer also gleich wieder hinauf will ...

Im abwärts Weitergehen stoßen wir nach wenigen Metern auf einen nach links ziehenden Graben. Das ist einer

Wandel – Wege – Wasserfälle

Die Wandelwege auf der Wangener Höhe sind ein Kleinod, das auf jeden Fall einen Besuch lohnt – und als Naherholungsgebiet direkt vor der Haustüre der Wangener liegt.

Als Wandel werden schmale Fußwege in den Obstgärten und Weinbergen der Wangener Höhe bezeichnet. Sie wurden als vertikale Staffeln und als horizontale Querwege angelegt. Die hangabwärts verlaufenden gepflasterten Wege und die Staffeln dienen zugleich der Wasserableitung. Sie heißen in Wangen „Wasserfälle“.

Die Entstehung dieses historischen Netzes reicht viele Jahrhunderte zurück. Die Hauptverbindungen dienten dem Transport oder zum Kirchengang. Die schmalen Wandel im engeren Sinn werden abwechselnd von den Anliegern genutzt und gepflegt. Von dieser gemeinsamen Nutzung durch verschiedene Anrainer könnte das Wort Wandel kommen. Wandel werden in Wangen auch als „Gwandwegle“ (Gewannwege) bezeichnet. Auch von „Gewann“ könnte der Begriff Wandelwege stammen.

Welche Erklärung auch immer richtig ist: Gäbe es die kleinen Wege nicht, könnten wir heute nicht darauf spazieren. Und wer die Wandelwege entdeckt hat, fragt sich, ob sich „Wandel“ nicht doch von „wandeln“ = schlendern oder gar von „lustwandeln“ ableitet.

der „Wasserfälle“ 5. Direkt gegenüber der Einmündung unseres Weges in die Munderkinger Straße (bei Haus Nr. 18) liegt ebenfalls einer dieser schmalen gepflasterten Verbindungswege, die mit einer Breite von 70 Zentimetern und mit den rund einen Meter hohen Sandsteinmauern als Schlammfang und zur schnellen Wasserableitung dienen.

Schon 1559 waren die wichtigsten dieser abschüssigen Wege definiert und auch bereits mit dem Begriff „Wasserfall“ belegt – für Einheimische auch heute noch eine übliche Wortwahl. Bei Starkregen sind diese Wege nicht nur nicht zu empfehlen, sondern lebensgefährlich!

Wir gehen die Munderkinger Straße nach rechts bis zur Buchauer Straße, der wir nach rechts hinauf folgen und mit dem Gebäude 32A/32B eines der ältesten Wangener Gebäude

entdecken. Dort stand vermutlich schon um das Jahr 1300 ein Haus, das im Jahr 1558 durch einen Neubau ersetzt wurde. 1596 wurde das Haus angezündet. Die Brandstifterin, die aus „trüb und böser Anstiftung“ das Feuer gelegt hatte, erhielt nach damaligem Recht die Todesstrafe durch Verbrennen. Schon 1598 war das Haus wieder aufgebaut, im Jahr 1937/38 wurde es bis auf die Grundmauern abgetragen und neu errichtet.

Vorbei am Hirschbrunnen folgen wir der Buchauer Straße, die uns am Ende über eine Treppe wieder zur Michaelskirche und zum Friedhof bringt. Wer sich den nochmaligen Aufstieg zur Michaelskirche sparen möchte, biegt am Ende der Munderkinger Straße links und dann rechts in die Höhbergstraße ab, um über die Zinkbrunnenstraße zum Marktplatz zu gelangen.



Das Haus an der Buchauer Straße